Vorstellung erster Ergebnisse von CiLL

KOMPETENZ IM HÖHEREN LEBENSALTER

Jens Friebe/Carolin Knauber

Während in vielen Ländern im Rahmen des »Programme for the International Assessment of Adult Competencies« (PIAAC) nur Erwachsene bis zum 65. Lebensjahr befragt wurden, wurde die Stichprobe in Deutschland erweitert: Das Projekt »Competencies in Later Life« (CiLL) beschäftigt sich mit Personen im Alter von 66 bis 80 Jahren. Erste Ergebnisse dieser PIAAC-Begleitstudie werden hier präsentiert.

Das Projekt CiLL wird gemeinsam vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung in Bonn (DIE), dem Institut für allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung der Ludwig-Maximilians-Universität in München (LMU) sowie dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Tübingen realisiert und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.
Das Untersuchungsinstrumentarium bei CiLL besteht aus einem umfangreichen Hintergrundfragebogen, mit dem beispielsweise soziodemografische Daten, aber auch Selbsteinschätzungen zu Gesundheit und alltäglichem Kompetenzgebrauch erfragt werden, und einem Test in drei Kompetenzbereichen. Dieser erfasst Lesekompetenz, alltagsmathematische Kompetenz und technologiebasiertes Problemlösen.
Er ist, außer minimalen Anpassungen des Hintergrundfragebogens an die Zielgruppe, mit dem PIAAC-Instrumentarium identisch.

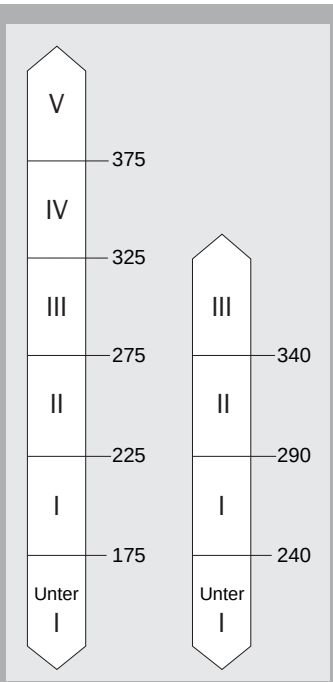
Als das Projekt Ende 2009 startete, gab es Stimmen, die zum einen bezweifelten, dass genug Personen im Alter von 66 bis 80 Jahren an der Untersuchung teilnehmen werden, und zum anderen, ob die PIAAC-Kompetenztests überhaupt für diese Altersgruppe geeignet sind. Heute lässt sich dagegen konstatieren, dass die Erhebungen von CiLL mit dem PIAAC-Instrumentarium auch bei älteren Menschen erfolgreich Ergebnisse erbracht haben. Die Befragungen und Tests wurden in der Zeit von Mai bis September 2012 in ganz Deutschland durchgeführt (vgl. Friebe/Gebrande 2013). Die Rücklaufquote betrug bei 3.600 kontaktierten Personen etwa 40 Prozent. So konnte letztlich die Befragung von 1.340 Personen realisiert werden. Außerdem hat CiLL ergänzende qualitative Fallstudien zur Kompetenz Älterer im Kontext ihrer jeweiligen Lebenssituation erstellt. Methodisch verknüpft das Projekt damit die Ergebnisse des PIAAC-Assessments mit den Ergebnissen qualitativer Forschung.

»CiLL ist anschlussfähig an PIAAC«

Auch wenn CiLL keinen internationalen Vergleich ermöglicht, so ist die Studie dennoch anschlussfähig an die Ergebnisse von PIAAC. In der PIAAC-Studie wird beispielsweise festgestellt, dass die erreichten Werte der Lesekompetenz und der alltagsmathematischen Kompetenz in den älteren Geburtskohorten geringer ausfallen als bei den jüngeren Gruppen. Im Vergleich der Geburtskohorten erreichen die 25- bis 34-Jährigen die höchsten Kompetenzleistungen im Bereich Lesen (282 Punkte), während die Geburtskohorte der 55- bis 65-Jährigen nur 256 Punkte erreicht (vgl. Rammstedt 2013, S. 81).

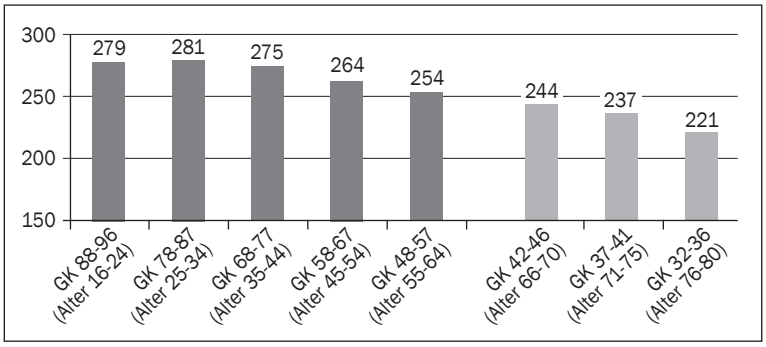
Bei PIAAC und CiLL werden die Lesekompetenz, die alltagsmathematische Kompetenz und das technologiebasierte Problemlösen in einer kontinuierlichen Kompetenzskala angegeben.
In den ersten beiden Domänen wird die Skala in fünf bzw. sechs Stufen unterteilt; im technologiebasierten Problemlösen in drei bzw. vier Stufen. Die Einordnung in eine höhere Kompetenzstufe bedeutet eine höhere Kompetenzausprägung, die Zuordnung zu einer niedrigeren Stufe bedeutet geringe Kompetenzausprägungen. Die einzelnen Stufen lassen sich anhand von Aufgabenmerkmalen unterscheiden.

Die durchschnittliche Lesekompetenz in CiLL beträgt beispielsweise 236 Punkte (SD=43). Dieser Wert kann in Kompetenzstufe II eingeordnet werden. Bezüglich der Aufgabenbeschaffenheit bedeutet diese Stufe, dass der Umgang mit verschiedenen Textformaten, das Unterscheiden von relevanten und irrelevanten Informationen sowie das Identifizieren, Integrieren und Vergleichen von Informationen im Text gefordert wird (vgl. Rammstedt 2013, S. 37).



Dieses Ergebnis findet sich gleichermaßen bei den Mittelwerten der Geburtskohorten 66 bis 70 Jahre (244 Punkte), 71 bis 75 Jahre (237 Punkte) und 76 bis 80 Jahre (221 Punkte) in CiLL (s. Abb. 1).

Abb. 1: Mittlere Lesekompetenz getrennt nach Geburtskohorte in Deutschland bei PIAAC in dunkelgrau und CiLL in hellgrau



Anmerkung: Statistisch signifikanter Unterschied bei PIAAC zwischen ‚GK 47-57' und jüngeren Geburtskohorten und bei CiLL zwischen ‚GK 32-36' und jüngeren Geburtskohorten. GK=Geburtskohorte.

PIAAC und CiLL erlauben aber als Querschnittsuntersuchungen keine Rückschlüsse auf die Gründe der geringeren Kompetenzwerte der älteren Geburtskohorten. Zudem können hier vielfältige Einflussfaktoren wirksam sein, über die weder PIAAC noch CiLL Aufschluss geben können (vgl. Rammstedt 2013, S. 78; Nagengast 2009). Dennoch ist davon auszugehen, dass das biologische Alter – obwohl naheliegend – nicht der Hauptgrund für unterschiedliche Kompetenzwerte der Geburtskohorten ist, sondern dass Generations- und Sozialisationseffekte stärker zum Tragen kommen. Dies wird insbesondere deutlich, wenn man sich die historische Situation vergegenwärtigt, in der Personen zwischen 66 und 80 Jahren geboren wurden (Geburtsjahrgänge 1932 bis 1946). Dabei handelt es sich um die Kriegs- und Nachkriegsgeneration, deren Kindheit von Zerstörung und Not gekennzeichnet (vgl. Radebold 2011) und deren schulische Ausbildung zumeist noch unzureichend war. Dementsprechend verfügen 56 Prozent der 66- bis 80-Jährigen über eine mittlere Qualifikation (ISCED 3/4), 18 Prozent haben ein niedriges Qualifikationsniveau (ISCED 1/2), aber nur 12 Prozent verfügen über eine hohe berufliche Qualifikation (ISCED 5b) und 13 Prozent über eine hohe akademische Qualifikation (ISCED 5a/6) (ISCED steht für die »International Standard Classification of Education«, die der Angabe des Bildungsniveaus im internationalen Vergleich dient). Für Sozialisationseffekte sprechen auch die signifikanten und großen Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der alltagsmathematischen Kompetenz bei CiLL, die in den Zahlenwerten deutlich größer ausfallen als bei den 16- bis 46-Jährigen bei PIAAC.

Bezüglich des Bildungsabschlusses der Untersuchten zeigt sich, dass mit einem steigenden Bildungsniveau die Lesekompetenz signifikant zunimmt. Interessant sind auch Ähnlichkeiten zu PIAAC, wo diese nicht vermutet wurden. Beispielsweise hat der Bildungshintergrund der Eltern nicht nur in PIAAC sondern auch in den Geburtskohorten von CiLL einen entscheidenden Einfluss auf die Kompetenzwerte.

Elterlicher Bildungabschluss beeinflusst Kompetenzniveau auch im hohen Alter

Personen mit Eltern, die einen hohen Bildungsabschluss haben, verfügen über einen um 30 Punkte höheren Lesekompetenzwert als Personen, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss haben. Die Bildungs- und die familiäre Biografie scheinen nicht nur die Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung in jungen Jahren zu prägen, sondern haben einen entscheidenden Einfluss auf Erhalt und Ausbau von Kompetenzen über die gesamte Lebensspanne. Dies gilt insbesondere auch für die Weiterbildungsteilnahme Älterer. In CiLL werden primär non-formale und berufsbezogene Arten der Weiterbildung erfasst, wodurch sich die geringe Beteiligungsquote an Weiterbildung von nur etwa 10 Prozent erklären lässt. Immerhin befindet sich die Mehrheit der Befragten nicht mehr im Beruf. Dennoch zeigt sich, dass Personen mit hoher Qualifikation (durch Schule und berufliche Ausbildung/Studium) auch im Alter deutlich häufiger an Weiterbildung teilnehmen als Personen mit einer niedrigen Qualifikation. Deshalb überrascht es nicht, dass nach Berücksichtigung anderer Variablen (Qualifikation) sich die Kompetenzwerte in der Lesekompetenz von Personen mit und ohne Weiterbildungsteilnahme nicht signifikant unterscheiden. Zudem bestätigt CiLL Ergebnisse von PIAAC auch dahingehend, dass ältere Geburtskohorten seltener an Weiterbildung teilnehmen als jüngere. Weiterbildungsaktivität geht jedoch oft mit anderen gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Aktivitäten einher, die gerade für Ältere, die nicht mehr erwerbstätig sind, wichtige Impulse und Motivation für eine aktive Lebensgestaltung geben können.

Im Bereich der Kompetenzdomäne »technologiebasiertes Problemlösen« – die einzige Domäne, die nicht über papierbasierte Testhefte, sondern ausschließlich über einen PC getestet wurde – zeigen sich wichtige Unterschiede zwischen PIAAC und CiLL. Bei CiLL haben immerhin rund 29 Prozent der untersuchten Personen die Testaufgaben eigenständig am Computer durchgeführt, während es bei PIAAC rund 81 Prozent waren. Die – im Verhältnis zu PIAAC – geringe Beteiligung zeigt einen deutlichen Generationeneffekt. Jüngere Geburtskohorten bei

PIAAC sind mit der Nutzung eines Computers aufgewachsen, wohingegen die 66- bis 80-Jährigen deutlich seltener mit dem Computerumgang vertraut zu sein scheinen, auch wenn immerhin knapp 50 Prozent der Getesteten bei CiLL angeben, schon einmal Erfahrungen mit dem Computer gemacht zu haben. Personen, die noch nie einen Computer genutzt haben, erreichen signifikant niedrigere Werte in der Lesekompetenz und der alltagsmathematischen Kompetenz als diejenigen, die den Computer derzeit nutzen oder früher schon einmal genutzt haben. Im Durchschnitt erreichen die 29 Prozent der Personen, die im Alter von 66 bis 80 Jahren am computerbasierten Kompetenztest teilnehmen konnten, einen Wert von 244 Punkten im technologiebasierten Problemlösen, einen Wert am unteren Ende der Kompetenzstufe I. Personen auf dieser Stufe sind in der Lage, einfache Anwendungen wie E-Mail-Software oder Webbrowser zu verwenden und Aufgaben zu lösen, die nur wenige Schritte und eine minimale Anzahl an Aktionen erfordern.

Zusammenhäng zwischen Kompetenzausprägung und dem Alltagsleben untersuchen

Während PIAAC Personen im erwerbsfähigen Alter betrachtet, ist die Mehrzahl der Personen bei CiLL in der Nacherwerbsphase bzw. im Rentenalter. Gerade bei älteren Menschen treten dadurch zunehmend andere Aktivitäten in den Vordergrund. Lebenssituationen, das soziale Umfeld und Einstellungen zum Lernen beeinflussen persönliche Alltagsanforderungen. Interessant ist es hier, weitere Zusammenhänge zwischen den Kompetenzausprägungen und dem Alltagsleben einer Person aufzudecken. Im Hintergrundfragebogen wurden zahlreiche »Every Day Skills« und Aktivitäten erfasst. So wurde beispielsweise nach Weiterbildungsbeteiligung, ehrenamtlichem Engagement, Einstellungen zum Lernen gefragt, aber auch nach der alltäglichen Nutzung des Computers. Ebenso wurde erhoben, wie oft die Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten abgerufen wurden. Hier können mit der fortschreitenden Auswertung der CiLL-Ergebnisse noch weitere Erkenntnisse bezüglich der Kompetenzen älterer Menschen erwartet werden.

Neue Bildungsangebote für Ältere entwickeln

Zu bedenken ist, dass das PIAAC-Instrumentarium auf eine erwerbsfähige Zielgruppe ausgerichtet ist. Auch wenn die Kompetenzmessung bei CiLL gut funktioniert hat, kann gefragt werden, ob die erhobenen drei Kompetenzdomänen im Alltag Älterer eine bedeutende Rolle spielen und ob nicht andere Kompetenzen für die Lebensführung im Alter bedeutender sind. Welche Kompetenzen im Alter benötigt werden und welche Lerngelegenheiten sich für Ältere bieten, lässt sich vor allem aus den in der sozialen Umwelt eingelagerten Anforderungsstrukturen an Ältere ableiten. Hier kann der qualitative Teil der CiLL-Studie mehr Aufschluss geben, der mit Fallstudien ältere Menschen in ihren spezifischen Lebenskontexten erfasst und sich noch in der Auswertungsphase befindet. Es wichtig, im Blick zu behalten, dass die Ergebnisse in naher Zukunft zielgerichtet und entsprechend aufbereitet an Weiterbildungspersonal vermittelt werden. Auf Grundlage der CiLL-Ergebnisse können neue Bildungsangebote für und mit älteren Menschen entwickelt werden, die ein aktives Altern unterstützen und die helfen, die Eigenständigkeit im Alter möglichst lange aufrechtzuerhalten.

Literatur

Friebe, J./Gebrande, J. (2013): Kompetenzen im höheren Lebensalter – die nationale PIAAC-Erweiterungsstudie »CiLL«. In: Report. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. Bielefeld, S. 48–60

Friebe, J./Schmidt-Hertha, B. (2013): Activities and Barriers to Education for Elderly People. In: Journal of Contemporary Educational Studies. Ljubljana/Slovenia, S. 32–48

Nagengast, B. (2009): Casual Inference in Multilevel Designs. URL: www.db-thueringen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-18375/Nagengast/Dissertation.pdf

OECD – Organization for Economic Cooperation and Development (Hg.) (2013): OECD Skills Outlook 2013. First Results from the Survey of Adult Skills. Paris

Radebold, H. (2011): Die dunklen Schatten unserer Vergangenheit. Stuttgart

Rammstedt, B. (2013): Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Münster

Schmidt-Hertha, B/Gebrande, J./Friebe, J. (2014): Competencies in Later Life. In: Lifelong Learning in Europe, H. 1. URL: www.lline.fi/en/article/research/312014/competencies-in-later-life

Abstract

Der Beitrag präsentiert erste Ergebnisse der CiLL-Studie, einer deutschen Erweiterungsstudie zu PIAAC. Mit demselben Instrumentarium wie PIAAC misst sie die Lesekompetenz, die alltagsmathematische Kompetenz und das technologiebasierte Problemlösen der 66- bis 80-Jährigen, eine Altersgruppe, die bei PIAAC ausgeklammert wurde.

Dr. Jens Friebe ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung.

Kontakt: friebe@die-bonn.de

Carolin Knauber ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung.

Kontakt: knauber@die-bonn.de